

Ansprache am 8. März im Rahmen der Fastenpredigtreihe von Martin Lienhart, Pastoralreferent

1. Derzeit **ist Kirche** in den Medien wieder ein Thema. Da ist die Rede von sogenannten ultrakonservativen, von liberalen, von modernistischen Katholiken, von Dialog und Dialogverweigerung, von vorkonziliar und nachkonziliar, von Reform und Reformstau, von lebendig und starr usw.. Bisweilen ist sogar von Flügeln in der Kirche die Rede. Hat die Kirche Flügel wie eine politische Partei? Ist sie vielleicht nur eine menschliche Institution, so eine Art Jesusverein, der den Menschen ein bisschen helfen will, dass sie sich hier auf Erden etwas wohler fühlen: dass bloß die *Sache* Jesu weitergeht?
2. Interessanterweise habe ich keine einzige Meldung dazu gefunden, wozu die Kirche eigentlich da ist, oder was sie ist! Wieviel Ärger hätte man sich ersparen können, wenn die Antwort auf diese Fragen in den Köpfen verankert wäre. Vielleicht wollte man gar nicht darüber sprechen, sonst hätte man von Jesus Christus sprechen müssen? Denn mit ihm hat Kirche etwas zu tun
3. WOZU IST KIRCHE EIGENTLICH DA?
 - Diese Frage lässt sich nur beantworten, wenn man sagen kann, **was die Kirche eigentlich ist**.
 - Dazu kann uns Paulus helfen. Wenige Jahre nach dem Tod und der Auferstehung Jesu hatte er seine **erste Begegnung mit Christen in Jerusalem**. Paulus verstand sich als gesetzestreuer Jude, mit einem klaren Selbstbewusstsein, eine Top-Ausbildung erhalten zu haben. Und diese Christen, die sich als der „neue Weg“ verstanden, standen im Widerspruch zu ihm, Paulus. Die Anhänger des neuen Weges verkündeten Jesus Christus als den Gekreuzigten und Auferstandenen, als den Messias, was Paulus nicht akzeptieren konnte. Deshalb kam es zu Auseinandersetzungen, auch gewaltsamer Art. Beim Martyrium des Stefanus war Paulus dabei. Paulus benennt die Verfolgung der Christen drei mal in seinen Briefen: „ich habe die Kirche Gottes verfolgt“ (Bibelstelle). Diese Wortwahl "Kirche Gottes" wäre ihm während der Verfolgung natürlich nicht über die Lippen gekommen.
 - Durch das **Eingreifen Jesu Christi** wird Paulus selbst auf einen anderen Weg gebracht, auf den „neuen Weg“. Jesus erscheint ihm vor Damaskus und fragt ihn: **„warum verfolgst Du mich?“**
 - Diese Begegnung ist für Paulus derart umwälzend, nicht nur wegen seiner folgenden Blindheit, sondern weil er in dieser Begegnung etwas ganz Besonderes erkennt: Wer die Christen verfolgt, verfolgt Christus! Jesus identifiziert sich so mit diesen verfolgten Christen, dass hier nicht von zwei unabhängigen Größen gesprochen werden kann: Jesus und die Christen, sondern von einer Einheit, die nicht zu trennen ist.
 - Von hier wird deutlich, was der **Begriff Kirche** eigentlich meint: in Kirche steckt das Wort kyrios (= der Herr), kyriaké = dem Herrn gehörig.
 - Wenn es heißt, der Verfolger Christi sei der Verfolger der Kirche, dann kann natürlich ebenfalls gesagt werden, dass eine Bekehrung zu Christus immer eine Bekehrung zur Kirche ist. Kirche nein und Jesus ja geht also nicht. Ich kann nicht Jesus ohne Kirche haben wollen.
 - Was sieht Paulus nach seiner Heilung? Er sieht Hananias, der zu denen gehört, die Paulus einst verfolgte. Der verfolgte Christ erweist sich als derjenige, in dem die heilende Macht Christi ihm, Paulus, entgegenkommt und sich spürbar kundtut. Jesus kommt als der

Heilende ihm in der Kirche entgegen.

- **Paulus sieht Kirche und Jesus Christus immer als Einheit.** Deshalb drückt sich seine tiefste Verbundenheit mit Jesus (nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir) in seiner leidenschaftlichen Liebe zu seiner Kirche aus, konkreter zu den Gemeinden, die er selber begründet hat. Er bezeichnet seine Mitchristen "als meine geliebten Brüder" und wendet sich mit aller Schärfe gegen Entwicklungen in den Gemeinden, "wenn sie sich einem anderen Evangelium zuwandten". Warum regt sich Paulus so darüber auf?
- Gerade an seinen Gemeinden sollte man das lebendige Evangelium ablesen können.
- In Gal 4,19 spricht Paulus folgende bedeutungsschwere Worte von der Gemeinde der Galater: "für die ich von neuem Geburtswehen erleide, bis Christus in euch Gestalt annimmt". Die Christen, die zu Jesus Christus gehören, die Kirche, sollen christusförmig werden, sollen Christus selber sein. (Gal)
- Also wieder: die nicht trennbare Einheit zwischen Jesus Christus und seiner Kirche.
- Dazu passt das Bild vom **"Leib Christi"**, das er an mehreren Textstellen für die Kirche verwendet. Bei keinem anderen Autor des 1. Jh. findet sich diese Bezeichnung. Wir sind die Glieder dieses Leibes.
- Die Wurzel für dieses Bild finden wir in 1 Kor 10,17, "ein Brot ist es. Darum sind wir viele e i n Leib; denn wir alle haben teil an dem einen Brot. Genau das geschieht in der heiligen Kommunion.
- In der heiligen Kommunion empfangen wir den Leib Christi und werden Leib Christi. Ein herrliches Bild für diese Einheit Christi mit seiner Kirche. Da wir alle teilhaben an diesem einen Brot, kann Paulus im Gal anfügen: "ihr alle seid einer in Christus". Wir werden das, was wir empfangen. Wir empfangen Christus und werden ihm gleichgestaltet.
- Wenn wir also von Kirche sprechen, geht es nicht nur um eine Zugehörigkeit zu Christus, sondern es gibt eine gewisse Art der Identifizierung der Kirche mit Christus. Die Kirche ist deshalb heilig, weil ihre Glieder Glieder Christi sind.
- Wir sind allerdings auch als Christi Glieder Sünder. Durch die eigene Sündhaftigkeit stellen wir uns der Christusförmigkeit in den Weg und verstellen so das Antlitz Christi. Aber der Weg ist für jedes Glied am Leibe Christi vorgezeichnet: Immer mehr eine innigere Verbindung zu Jesus Christus zu leben und damit ein anderer Christus zu werden.

Nun ist der Weg dahin, wozu Kirche eigentlich da ist, nicht mehr schwierig:

Wir haben vorher gesehen, dass das eigentliche Wesen der Kirche ist, Christus zu sein bzw. zu werden. Dann muss Kirche auch das leben, was Jesus Christus auf Erden gelebt hat: Jesus hat die Frohbotschaft von der Liebe Gottes verkündet, er hat Kranke geheilt, Tote auferweckt, Sünden vergeben. Das Ziel Jesu war es, die Menschen in die Gemeinschaft mit Gott, vom Unheil ins Heil bringen. Der Mensch, der der Sünde und dem Tod verfallen war, der soll wieder heil werden. Zeichen dieser Heilung waren z.B. auch die Krankenheilungen.

Erlösung bedeutet, dass Jesus Christus von Gott gekommen ist, um den Menschen umfassendes Heil zu ermöglichen. in 1 Tim 1,15 heißt es: "Christus Jesus ist in die Welt gekommen, um die Sünder zu retten." Durch sein Leben, Leiden und Sterben, durch seine Auferstehung hat er uns Menschen den Weg zu Gott eröffnet, der durch die Sünde verschlossen war. Sünde bedeutet Absonderung. Der Mensch, der sich von Gott mittels der Sünde von Gott absonderte, ihm steht

durch Jesus Christus wieder das Heil offen. Wir sind erlöst, aber noch nicht gerettet. Uns wird die Erlösung durch Jesus nicht im Sinne einer Allererlösenden Lehre übergestülpt, wir können uns auf diese Erlösung einlassen oder uns ihr verweigern. Das nimmt unsere von Gott geschenkte Freiheit ernst.

Und hier kommt die tiefe Berufung der Kirche ins Spiel: Aufgabe der Kirche ist es, als "fortlebender Christus" in der Zeit, dieses Werk der Erlösung in jede Zeit hineinzutragen und zu vergegenwärtigen. Durch die Kirche wirkt der in ihr gegenwärtige Christus zu jeder Zeit. Das II. Vat. sagt in LG 8 folgendes dazu: „Der einzige Mittler Christus hat seine heilige Kirche, die Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, hier auf Erden als sichtbares Gefüge verfasst und erhält sie als solches unablässig; so gießt er durch sie Wahrheit und Gnade auf alle aus“.

In LG 1 ist zu lesen: „Die Kirche ist in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott und für die Einheit des ganzen Menschengeschlechts.“ Wozu ist also Kirche da: sie ist das Sakrament der Vereinigung der Menschen mit Gott, wirksames Zeichen der Vereinigung mit Gott. Sie zeigt also nicht nur die Gemeinschaft mit Gott an, sie trägt dazu bei und bewirkt sie auch. Denn nur in der Vereinigung mit Gott kommt dem Menschen Heil und Leben zu, das, was Jesus für die Menschen erworben hat. So ist Kirche in dieser Welt Sakrament des Heils.

Durch die Sakramente der Kirche werden die Menschen in die Vereinigung mit Gott hineingenommen und nehmen teil an dem neuen Leben, das Jesus Christus uns erworben hat. Durch die Taufe empfängt der Täufling die Gnade der Kindschaft Gottes, wird für diesen Weg in die Gemeinschaft mit Gott von der Erbsünde befreit usw. Im Bußsakrament kann der Mensch alles, was ihn hindert zu Gott, die Sünde (= Absonderung) hinter sich lassen. Das Sakrament der Eucharistie zeigt nicht nur die Vereinigung mit Gott an, sie wird durch die Eucharistie neu bestärkt und vertieft. Wir empfangen den Leib Christi und werden Leib Christi. Die Sakramente nehmen also tiefer in die Vereinigung mit Gott hinein, lassen die Gemeinschaft der Menschen untereinander wachsen und bewirken eine Umgestaltung des Menschen zu dem Menschen, zu dem er von Gott berufen ist: Der Mensch, der jetzt mit der Gnade Gottes und dann in der Ewigkeit seine Erfüllung in Gott findet.

Auch die Heilige Schrift, das Gebet, die gute Tat, Fasten haben ihren grundlegenden Sinn darin, in die Gemeinschaft mit Gott zu führen; jetzt hier in dieser Welt, in unserer Zeit, aber auch in die Ewigkeit.

Wozu ist Kirche eigentlich da: Kurz gesagt: Sie ist für die Kommunion (= Gemeinschaft) des Menschen mit Gott da für die Gemeinschaft mit Gott da. Das Heil des Menschen jetzt hier auf Erden und einmal drüben ist nur in der Gemeinschaft mit Gott durch Jesus Christus zu finden. Jesus Christus, der in seiner Kirche lebt und wirkt, will, dass alle Menschen zum Heil kommen. Kirche hat als ihr wichtigste Ziel deshalb das Heil der Seelen im Sinn. Da diese Sinnerfüllung des Lebens nur in Gott zu finden ist, ist die wesentliche Aufgabe der Kirche, die Menschen auf die Kommunion mit Gott vorzubereiten und sie in dieser Kommunion mit Gott zu bestärken. Wenn von Kirche wie von einer rein menschlichen Institution die Rede ist, wie von einer Partei, dann

hat man das Thema verfehlt. Wir als Gläubige dürfen uns verstehen als Glieder am Leibe Christi, die eine unheimlich große würdevolle Aufgabe haben: Andere Menschen in diese Christusgemeinschaft hineinzuführen, in die Kommunion mit Gott, und damit zu ihrem jetzigen und ewigen Glück beizutragen. Paulus formuliert seine Motivation für seinen Einsatz im 1 Kor 9,22 so: "allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten". Wenn wir als Kirche Christi diesen Auftrag, zum irdischen und ewigen Heil der Menschen beizutragen wieder klar ergreifen, werden wir da, wo wir leben, zu mehr oder weniger kleinen und großen Paulussen.